

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 44 (1939-1940)
Heft: 11

Artikel: Erfreuliches
Autor: H.St.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-313964>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

werde schon gehen. « Nun gut, man kann es ja versuchen ! » willigte ich ein. Buchhaltung und Deutsch sollte ich also meinen Schülern erteilen, die knapp zwei und drei Jahre jünger sind als ich !

Wohl vorbereitet und mit etwas stärker klopfendem Herzen als gewöhnlich trat ich am ersten Nachmittag in die Schulstube. Statt meiner Dritt- und Viertklässler sassen ein halbes Dutzend grosser Burschen in den Bänken und sahen mich mit scheuer Neugierde an. « Jetzt werden wir also zusammen Schule halten », lachte ich ihnen entgegen. Die beiden Stunden verliefen in grösster Ruhe. Die Burschen hielten sich mustergültig still, so still, dass ich fast alles selber sagen musste. Beim Lesen « haperte » es; ich musste unwillkürlich Vergleiche anstellen mit den Viertklässlern, und dabei kamen die Kleinen besser weg.

Aber es macht mir grosse Freude, diese jungen Leute unterrichten zu dürfen. Wenn ich daran denke, dass ich vor einem Jahr selber noch in der Schulbank sass und jetzt als Lehrerin vor fast Gleichaltrigen stehe ! Das hätte ich mir auch nie träumen lassen !

Es ist nicht leicht, in das nüchterne und sachliche Wesen von Kassabuch, Geschäftsbrief und Postformularen etwas Leben hineinzubringen. Und jetzt wartet meiner noch eine schwierige Aufgabe : ich muss meinen Schülern die Zeugnisse ausstellen !

Aber trotz allem wird mir dieser Winter mit den Fortbildungsschülern mein Leben lang in froher Erinnerung bleiben, und ich möchte meine Erlebnisse bei den « ganz Grossen » nicht missen. M. R.

Was mir gestern nicht geraten,
warum macht's mir heute bang ?
Grade heut vielleicht gelingt mir,
was mir gestern nicht gelang.

E. V.

Erfreuliches

« Kein Schicksal ist auf Erden noch so graus,
Die Liebe schöpft ein Körnchen Glück daraus. »
(Spitteler.)

Es sind diesmal die jungen Lehrerinnen, welche Glückskörner geschöpft haben und wohl noch weiter schöpfen werden aus dem grausen Schicksal, das unsere Erde heimgesucht hat. Die Mobilisation, welche die Lehrer ins Feld rief, rief sie in die Schulstube. Vorbei plötzlich alle Sorgen der Arbeitslosigkeit, des Wartens, der ungezählten Anmeldungsschreiben, der mühseligen Vorstellungsreisen. Kaum dem Seminar entronnen, ja, da und dort sogar vor dem entscheidenden Schlussexamen, ohne Patent in den Händen, standen sie vor einer Klasse. Nicht etwa vor den Kleinen, auf die sie im Seminar sorgfältig eingeschult worden waren. Mittel- und Ober-, Sekundar-, Bezirks- und Fortbildungsschulen, auch ungeteilte Gesamtschulen, die seit Generationen von männlichen Lehrkräften betreut worden waren, sie streckten nun die Hände aus nach den jungen Lehrgottinnen. Buben im Pubertätsalter und darüber hinaus, die zum Teil überhaupt noch nie eine Lehrerin « gehabt » hatten, bekamen nun ihr Französisch und ihre Mathematik von einer Dame serviert. Und das Schönste : Ein regsamer

Schulinspektor, der gut Bescheid weiss, bekannte letzthin: «Die junge Lehrerin hat sich wacker gehalten. Nicht von einem einzigen Ort sind mir Klagen zugekommen.» Es ist wohl gut und mag für zukünftige Lehrerinnenbestrebungen bedeutungsvoll sein, wenn die Bevölkerung, wenn die Behörden und wir selber es wissen: Die Lehrerin taugt nicht nur für die Unterstufe. Sie hat auch den heranwachsenden Buben und Mädchen Wertvolles zu geben.

H. St.

Vom Schweizerischen Lehrerinnenverein

Liebe junge Kolleginnen, ich kann mir vorstellen, dass es Sie fast ein wenig peinlich berührt, wenn der Schweiz. Lehrerinnenverein sich an Sie wendet und Sie sich, kaum oder noch nicht den Schulbänken entronnen, mit der schweizerischen Lehrerinnenwelt solidarisch erklären sollten. Was gehen Sie vorläufig solche Vereine an, nicht wahr? Das ist recht für die ältern Lehrerinnen, die seit Jahren im Beruf stehen und darin vollständig aufgehen; aber für Sie, die Sie sich erst am Anfang Ihrer Laufbahn befinden, kommt das vorläufig nicht in Frage. Die weite Welt lockt Sie. Ihr allerpersönlichstes Leben soll nun endlich auf die Rechnung kommen. — Viele junge Lehrerinnen empfinden so, wenn sie für eine Berufsorganisation geworben werden. — Vielleicht sind Sie von Ihrer pädagogischen Sendung auch nicht ganz überzeugt. Sie haben den Beruf aus praktischen Erwägungen heraus gewählt und ohne besondere Neigung dafür zu fühlen. Es bangt Ihnen fast ein wenig davor, den eingeschlagenen Weg zu Ende zu gehen. Aus all diesen Gründen distanzieren Sie sich unwillkürlich von allem, was mit Lehrern zusammenhängt. — Das verstehe ich; aber wissen Sie, dass Sie das nur tun, weil Sie nicht hinter die Kulissen sehen und gar nicht wissen, was der Schweiz. Lehrerinnenverein eigentlich ist?

Die jüngeren weiblichen Generationen, denen der Besuch von Mittel- und Hochschulen zur Selbstverständlichkeit geworden ist, vergessen ganz, dass die Zulassung der Frau zu den höhern Bildungsanstalten einen harten und zähen Kampf kostete. Sie denken auch nicht daran, dass die jetzige Stellung der Lehrerin erstritten werden musste; denn überall wurden unsere Kolleginnen — und werden sie zum Teil heute noch — bei gleicher Arbeitsleistung bedeutend schlechter bezahlt als der Mann. Um sich solcher Willkür zu erwehren, hiess es sich zusammenschliessen und gemeinsam für die gleichen Interessen kämpfen.

Aber das ist lange nicht das einzige, wofür sich der Schweizerische Lehrerinnenverein einsetzt. Wir beschäftigen uns auch mit Ihnen, liebe junge Kolleginnen. Da ist einmal unser Stellenvermittlungsbureau, das Ihnen zum ersehnten Betätigungsfeld im In- oder Ausland verhelfen möchte. Denen von Ihnen, denen es nicht möglich ist, ihren Beruf auszuüben, werden Weiterbildungsmöglichkeiten geschaffen und zu diesem Zwecke Kurse veranstaltet. Für junge Lehrerinnen, denen die Mittel zur Umbildung oder zum Weiterstudieren fehlen, besteht ein Fonds, der *Emma-Graf-Fonds*, der sie finanziell unterstützt. Sie sehen, dass wir uns eingehend mit Ihnen befassen.

Damit kommen wir zum eigentlichen Wirkungsfeld des Schweizerischen Lehrerinnenvereins. Wo es gerechtfertigt ist, steht er den in Not geratenen